

# Aus der Arbeit des IAG

Ausgabe 8/2014

617.0-IAG: 617.1

## Die Fokusgruppen-Methode am Beispiel des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK

### Problem

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung hat im Jahr 2012 einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) aufgestellt. Das IAG begleitet diesen Aktionsplan mit einer Evaluation. Ziel der Evaluation ist es, die Rolle und Umsetzung des Aktionsplans zu ermitteln und Empfehlungen zu seiner Anpassung und Weiterführung zu entwickeln. Dabei werden zwei Methoden eingesetzt:

- eine jährliche Statusabfrage bei den Verantwortlichen für die Maßnahmen und
- die Fokusgruppen-Methode.

Die Fokusgruppen-Methode wurde von der gesetzlichen Unfallversicherung bisher selten genutzt. Sie ist eine qualitative Methode zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung themenorientierter Diskussionen in Gruppen zum Zweck der Datenerhebung.

Die Diskussionen finden mit ausgewählten Personen statt, die unterschiedliche Perspektiven zum Thema einbringen können. Die Auswahl erfolgt über vorher festgelegte Kriterien, die sich aus der Fragestellung ergeben. Die Fokusgruppen-Diskussionen finden in Parallelsitzungen statt. Dadurch kann ein breites Meinungsbild über alle Handlungsfelder des Aktionsplans eingeholt werden.



Aktionsplan der gesetzlichen Unfallversicherung

### Aktivitäten

Drei parallele Fokusgruppen-Diskussionen fanden im Rahmen einer thematisch passenden Tagung in separaten Räumen statt.

Mit Unterstützung eines Moderatorenteams diskutierten die Teilnehmenden über die Wahrnehmung des Aktionsplans, den Stand der Umsetzung sowie die wahrgenommenen Wirkungen in allen Handlungsfeldern. Um verschiedene Perspektiven berücksichtigen zu können, waren die Fokusgruppen heterogen zusammengesetzt:

In jeder Fokusgruppe waren Akteure mit den Perspektiven Prävention, Rehabilitation, Kommunikation, Bildung, Leistungserbringer, Menschen mit Behinderung aus Verbänden, Unfallversicherte sowie Arbeitgeberseite und Versichertenseite beteiligt.

Folgende Fragestellungen wurden besprochen:

- Wie haben Sie den Aktionsplan bisher wahrgenommen?
- Wo stehen wir aus Ihrer Sicht mit der Umsetzung des Aktionsplans?
- Welche Empfehlungen zur weiteren Umsetzung des Aktionsplans geben Sie?

Der Verlauf der zweistündigen Diskussion wurde protokolliert, wichtige Gedanken wurden auf Karten an der Pinnwand festgehalten. Ergänzend wurde das Gespräch digital aufgezeichnet, um das Protokoll später überprüfen zu können. Die Auswertung erfolgte qualitativ, das heißt die Aussagen der Teilnehmenden wurden thematisch kategorisiert.

### **Ergebnisse und Verwendung**

Die Methode der Fokusgruppen hat sich im Projekt sehr bewährt. Sie ermöglicht ein strukturiertes und geordnetes Vorgehen, das in seiner Durchführung sehr ökonomisch ist. Die Methode ist besonders im Rahmen der formativen Evaluation sehr hilfreich. Dabei geht es darum, konkrete Hinweise zu bekommen, wo etwas gut läuft, wo Optimierungsbedarf besteht oder was die Umsetzung einer Maßnahme erschwert. Das gelingt mit den Fokusgruppen sehr gut. Die Teilnehmenden entwickeln ihre Gedanken selbst und können sie durch die Kommentare der anderen weiterentwickeln.

Durch das offene Format der Diskussion können auch unerwartete Themen angesprochen werden und neue Eindrücke, Ideen und Perspektiven bei den Teilnehmenden entstehen. Sie bekommen einen Einblick in die Arbeit der anderen Akteure, lernen Schwierigkeiten und Hürden, aber auch Erfolgsfaktoren kennen und können davon in ihrer Weiterarbeit profitieren. Oft werden Lösungsvorschläge direkt angesprochen und es besteht die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Die Teilnehmenden merken, dass den Leitenden der Maßnahme die Umsetzung wirklich wichtig ist und sie ernsthaft an der Meinung der Beteiligten interessiert sind. Die Fokusgruppen drücken also auch Wertschätzung aus und das motiviert.

Für die Evaluation ist es eine sehr spannende Methode, die allerdings mit hohem organisatorischen Aufwand im Vorfeld verbunden ist. Denn alle beteiligten Personen müssen zur gleichen Zeit am selben Ort sein. Zudem ist ein hoher Auswertungsaufwand einzuplanen. Bei der Auswertung selbst ist zu berücksichtigen, dass man nicht zu allen Diskussionsthemen eine Antwort von jedem Teilnehmenden bekommt und die genauen Aussagen nicht quantifizieren kann. Die Kombination der Fokusgruppen-Methode als qualitatives Instrument mit weiteren methodischen Zugängen wie Fragebögen ist daher sehr zu empfehlen.

### **Nutzerkreis**

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen

### **Fachliche Anfragen**

IAG, Bereich Evaluation und Betriebliches Gesundheitsmanagement